

liebten das Leben, Gott und die Welt, Jesus, ihre Kirche ... und Julie. Aber eben dieses besudelte Kind hatte keinen Mut mehr und keine Zeit, herauszufinden, wie sich genau das in wenigen Tagen wandeln würde. Dass das passierte, dessen war sich Julie absolut sicher, ergo aus ihr die personifizierte Nichterfüllung von Hoffnung und Erwartung geworden war, für ihre Eltern, für Gott und die Welt! Den Kummer in ihren stummen Blicken würde sie einfach nicht ertragen können.

Erst gestern im Religionsunterricht diskutierten sie noch über Jesus Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen. Auf dem Pausenhof war's direkt weitergegangen. Was nur würden sie morgen alle sagen, wenn ...?! Kluge Jungfrau oder törichte? Klug oder töricht - wie irrelevant - Jungfrau war sie jedenfalls keine mehr. Und Hestia schon gleich gar

nicht, die von Zeus eine immerwährende Jungfräulichkeit gewährt bekam. *Meine kleine Hestia*, hatte ER zu ihr gesagt und sie angesehen mit diesem Blick, der so ein flaves Gefühl im Bauch machte. Ob dies ein gutes oder schlechtes Gefühl gewesen war, wusste sie jetzt nicht mehr zu sagen. Sie war eben nur Julie und keine griechische Göttin, und sie hatte sich nicht wehren können. Möglicherweise, weil sie sich gar nicht wehren wollte?!

Ihr ungläubiges Erstaunen über dieses Bewusstwerden, keinen Widerstand geleistet, sondern ES vielleicht sogar gewollt zu haben, dieser Gedanke wütete am schlimmsten in ihr. Das konnte doch nicht sein, oder?

Julie würde es nicht mehr ergründen, wollte es auch nimmer, nicht in ihrer letzten Nacht auf dieser Welt. Eine Welt, ihre Welt, die sie nicht mehr begreifen und nicht mehr

klarsehen konnte, klarstellen schon gleich überhaupt nicht.

Immerhin, mit der verhassten Mathematik und fürchterlichen Mythologie würde sie sich künftig nicht mehr herumquälen müssen. Vermissen würde sie indes die Musik, deshalb sumnte sie noch einmal ihr Lieblingslied:

*„I know nothing stays the same,
But if you're willing to play the game,
it's coming around again.“ (1)*

Nichts blieb, wie es war. Und ob wirklich alles wieder zurückkommen würde? Eines Tages? Wenn man bereit war, mitzumachen?! Juliane war es nicht mehr, deshalb schluckte sie mit dem verbliebenen Rest aus der Flasche die letzten Tabletten. Es riss ihr den Boden unter den Füßen weg. Gerade noch schaffte sie es, die

Rasierklinge anzusetzen, spürte kaum den Schmerz und begann, sich frei zu fühlen ... leicht ... unbeschwert. Die Angst verflog, weit, weit weg an einen anderen Ort.

Nein, ich fliege nicht zum Mond! Ich schwebe an ihm vorbei ... direkt in den Himmel hinein.

